

**SCHWERPUNKT**

Prinzipien verstehen

**DARUM GEHT'S**

Die Schüler entdecken, wie Wortzwischenräume das Sinnverstehen von Sätzen und Texten beeinflussen. Sie erleben in verschiedenen Übungen die bedeutungsdifferenzierende Eigenschaft der Leerstellen.

**MEDIEN**

4 Arbeitsblätter

3 Lösungsblätter

zusätzlich:

Dose, Schere

**KOMPETENZEN****Sprache**

Funktion des Wortzwischenraums für das Lesen erfassen;  
Unterschied zwischen Wort, Wortzusammensetzung und Wortgruppe erkennen;  
mithilfe des Wortzwischenraums mehrdeutige Sätze interpretieren und konstruieren.

Arbeitsblätter der Niveaustufe 1 im Arbeitsblätter-Heft und auch auf der CD, Arbeitsblätter der Niveaustufe 2 auf der CD.

# Mit oder ohne?

## Konstruktionen mit und ohne Wortzwischenraum untersuchen

**BIRGIT MESCH**

Herr Meyer betritt den Klassenraum – die Zeugnisse unter seinen Arm geklemmt. Jeden Einzelnen ruft er namentlich auf: „Tom!“ Tom springt erregt auf. „Sitzen geblieben!“, ruft Herr M. energisch. Tom ist verzweifelt. Tom hätte keinen Grund zur Verzweiflung und dies auch gewusst – vorausgesetzt er hätte die Nachricht schriftlich mitgeteilt bekommen. Denn Herr M. meinte *sitzen bleiben*, nicht *sitzenbleiben*. Da behauptete noch einmal jemand, die Getrennt- und Zusammenschreibung sei öde. Ein kleiner Zwischenraum kann über ein ganzes Schülerjahr entscheiden. Derartige Beispiele verdeutlichen, wie wesentlich der Wortzwischenraum für das Verstehen von Texten ist.

Diese Unterrichtsidee führt die Schüler spielerisch heran an die Rolle, die der Wortzwischenraum (auch: Spatium) für das Leseverstehen spielt und spielen kann. Die Schüler werden für die bedeutungsunterscheidende Funktion des Leerzeichens

sensibilisiert und dafür, wie es zu Mehrdeutigkeiten und damit auch Missverständnissen kommen kann. Anhand der unterschiedlichen Schreibung benachbarter Teilausdrücke – einmal mit/einmal ohne Wortzwischenraum – gehen die Schüler der Getrennt- und Zusammenschreibung in mehrdeutigen Konstruktionen auf den Grund. Schließlich unterscheiden sie echt doppelsinnige Konstruktionen von solchen, in denen die Getrennt- und Zusammenschreibung freigegeben ist und die Frage *Mit oder ohne Leerzeichen?* keine Rolle mehr spielt.

**Mehrdeutigkeiten erkennen**

*Sitzenbleiben* oder *sitzen bleiben* – das ist hier die Frage. Beispiele wie diese kennt das Deutsche viele: *freisprechen* oder *frei sprechen*, *krankschreiben* oder *krank schreiben*. Mithilfe des Wortzwischenraums unterscheidet man die Bedeutung.

Das Beispiel verdeutlicht jedoch mehr: Der Wortzwischenraum gehört der Domäne des Geschriebenen an. Das Gesprochene kennt keine solche Unterscheidung.

Hier liefern allenfalls Betonung oder Intonation Hinweise zur Geltungsweise eines Ausdrucks. Beides erkennen die Schüler selbstständig in konkreten Texten. Verteilen Sie hierzu die Erzählung „DIE KRANKEN SCHWESTERN“ von Franz Hohler und den Lexikoneintrag „Krankenschwestern“ (AB 1 Lücke hin – Lücke her). Die Schüler lesen die Texte und arbeiten heraus, wo-rauf das Wortspiel gründet: Voraussetzung für das Spiel mit der unterschiedlichen Bedeutung sind benachbarte Ausdrücke, die einmal mit und einmal ohne Wortzwischenraum stehen können. Die beiden Ausdrücke *kranken Schwestern* und *Krankenschwestern* lauten gleich und sind – bis auf das Leerzeichen und die entsprechende Groß- und Kleinschreibung – auch formgleich. Bei *Dickmilch* z.B. könnte ein solches Wortspiel nicht funktionie-



ren, denn die entsprechende Wortgruppe hieße *dicke Milch* und nicht *dick Milch* (s. **Kasten** Mehrdeutigkeit und grammatische Bedeutung, S. 28). Den Bedeutungsunterschied zwischen Wortgruppe und Wortzusammensetzung (s. auch **Kasten** Glossar, S. 6), also zwischen *die kranken Schwestern* und *die Krankenschwestern*, verdeutlichen Sie am besten, indem Ihre Schüler Wortzusammensetzungen umschreiben: *Krankenschwester* = *Schwester, die für die Kranken da ist*. Komposita sind – was die Bedeutung angeht – zumeist vager, also bedeutungs-offener als die entsprechende Wortgruppe. Dies zu verdeutlichen ist Ziel von Aufgabe 3 auf **AB 1**. Schließlich formulieren die Schüler eigene Geschichten – analog zu den Eingangstexten.

### Nicht ohne (grammatische) Bedeutung

Die eigentliche Funktion des Leerzeichens ist es, Wörter abzugrenzen, um sie

dem Leser schneller zugänglich zu machen. Warum ist das so wichtig? Wörter sind die kleinsten Bausteine, aus denen Sätze bestehen. Die Bedeutung eines Satzes ergibt sich für den Leser sowohl aus der Bedeutung der einzelnen Wörter als auch aus ihrer grammatischen Relation zueinander.

(1) *Sie besucht die Krankenschwestern.*

(2) *Sie besucht die kranken Schwestern.*

In Satz (1) bildet *KRANKEN* zusammen mit *SCHWESTERN* die obligatorische Ergänzung zum Verb *besuchen* (Akkusativobjekt), in Satz (2) modifiziert *KRANKEN* das Bezugsnomen *SCHWESTERN* (Adjektivattribut). Allein die grammatische Bedeutung macht den Unterschied. Mithilfe von **AB 2** Nicht ohne grammatische Bedeutung erkennen die Schüler dies. Das erreichen sie über das Lesen der Grammatik, ohne explizit Grammatik zu betreiben.

Anhand des Beispiels von Aufgabe 1 (**AB 2**) kommen Ihre Schüler darauf, dass *Kopfzerbrechen* etwas anderes bedeutet

als *Kopf zerbrechen*. Nun kommt es darauf an, dass Ihre Schüler erkennen, wie die unterschiedliche Bedeutung grammatisch „transportiert“ wird. Greifen Sie hierfür auf die Proben (s. *Unterricht steuern*, S. 30) zurück. Spielerisch ordnen die Schüler vorzugsweise in Partnerarbeit den lexikalisierten festen Wortverbindungen und denen, die dies nicht sind, die entsprechenden Kontexte zu (**AB 2**/Aufgabe 2).

In Anschlussgesprächen kommen Sie auch explizit auf unterschiedliche grammatische Konstruktionen zu sprechen. Das Spiel erweitern die Schüler um weitere Satzstreifen, indem sie selbst Kontexte zu entsprechend doppelsinnigen Ausdrücken wie z.B. *richtig/stellen* oder *schwarz/arbeiten* finden und diese notieren (**AB 2**/Aufgabe 3).

Bei Ausdrücken mit den Verben *bleiben* und *lassen* schreibt man bei übertragener Bedeutung sowohl getrennt als auch zusammen (s. **Kasten** *bleiben* und *lassen*: amtliche Regeln, S. 28).

## Varianz

**Varianz** liegt (im Unterschied zur Mehrdeutigkeit) genau dann vor, wenn unterschiedliche Formen in identischer Position dieselbe Funktion erfüllen. Angewandt auf die Getrennt- und Zusammenschreibung heißt das: Die Formen unterscheiden sich nur durch den Wortzwischenraum, nicht in ihrer Funktion. Dies ist ganz selten der Fall und betrifft unterschiedliche Wortartkombinationen:

- ▶ (1) Nomen+Verb: *Halt machen / haltmachen*,
  - ▶ (2) Präposition+Nomen: *an Stelle/anstelle* oder *aufgrund / auf Grund*,
  - ▶ (3) Fügungen in adverbialer Verwendung: *zu Hause / zuhause bleiben*
  - ▶ (4) Konstruktionen mit Partizip I: *allein erziehende / alleinerziehende Väter* oder *Rat suchende / ratsuchende Mütter* etc.
- Ursache für die Variantenschreibung ist der Sprachwandel. Am besten lässt sich dies an Konstruktionen mit Präpositio-

nen verdeutlichen. Zwei benachbarte Ausdrücke übernehmen gemeinsam eine neue Funktion. Präpositionen fordern in der Regel ein Nomen in einem bestimmten Kasus wie *auf den Grund, an die Stelle, mit der Hilfe*. Im Laufe von Sprachwandlungsprozessen übernehmen nun Präposition und Nomen gemeinsam dieselbe Funktion. Man spricht von Univerbierung: *anstelle der Freizeit, aufgrund der Verspätung, mithilfe des Softwareprogramms*. Während dieser Prozess andauert, findet man im Schreibgebrauch beide Schreibweisen – getrennt und zusammen.

Variantenschreibungen werden aus dem Deutschunterricht gerne verbannt. Hier sucht man nach eindeutigen Lösungen und reduziert die Varianten auf eine Variante – der Einfachheit halber. Gerechtfertigt wird man den Schülern dabei nicht. Es ist doch wünschenswert, wenn sie genau dort zweifeln, wo das System zweifelt.

## bleiben und lassen: amtliche Regeln

Ausdrücke mit den Verben *bleiben* und *lassen*, wie *sitzen\_bleiben* oder *sitzen\_lassen*, schreibt man nach den amtlichen Regeln bei übertragener Bedeutung sowohl getrennt als auch zusammen. Im Gegensatz dazu stehen Ausdrücke mit adjektivischem Erstbestandteil wie *sich kranklachen, jmdn. bloßstellen*, die bei übertragener Bedeutung (Idiomatisierung) immer zusammenzuschreiben sind. Getrennt oder zusammen schreibt man nur, wenn nicht feststellbar ist, ob eine Idiomatisierung vorliegt, oder wenn das einfache Adjektiv das Resultat des mit dem Verb ausgedrückten Vorgangs bezeichnet wie *bloß\_strampeln* oder *kalt\_stellen*.

## Mehrdeutigkeit und grammatische Bedeutung

Mehrdeutige Konstruktionen entstehen, wenn benachbarte Ausdrücke als Wortzusammensetzung (Kompositum) bis auf den Wortzwischenraum dieselbe Form besitzen wie innerhalb einer Wortgruppe. Dies ist beispielsweise dann möglich, wenn die Fuge eines Kompositums der Flexionsendung einer freien Form des Wortparadigmas entspricht. Man spricht deshalb von einer „paradigmischen“ Fuge: z. B. *Bücherregal* (Regale für Bücher), *Blumenvase* (Vase für Blumen). Stehen die Ausdrücke nun direkt nebeneinander wie in *KRANKEN\_SCHWESTERN, BLINDEN\_HUNDE*, so können Mehrdeutigkeiten entstehen, die nur im sprachlichen Kontext aufgelöst werden können.

Anders dagegen erscheinen die nicht-paradigmischen Fugen. Sie zeigen deutlich das Vorliegen einer Wortzusammensetzung an, da die Fuge nur als Fugenkitt und niemals als Endung des frei stehenden Wortes auftreten kann. Zusammenschreibung ist gewiss: *Liebesbrief*, aber *\*Liebes* oder *zukunftsorientiert*, aber *\*Zukunfts*.

## Varianten – „ohne Bedeutung“

Bislang untersuchten die Schüler Konstruktionen, in denen ein inhaltlicher Unterschied das Ergebnis einer unterschiedlichen grammatischen Konstruktion bildete. Nun erkennen sie, dass es Aussagen gibt, die sich in wirklich nichts anderem als der An- und Abwesenheit des Wortzwischenraums unterscheiden. Im Unterschied zu einer mehrdeutigen Konstruktion liegt nunmehr also der Fall echter Varianz vor (s. **Kasten** Varianz, S. 28). Anhand von ein oder zwei Beispielen aus Aufgabe 1 (**AB 3** Varianten – „ohne Bedeutung“) klären Sie mit den Schülern die Unterschiede *mithilfe* oder *mit Hilfe* der Weglassprobe (s. *Unterricht steuern*, S. 30). Die restlichen Beispiele bearbeiten die Schüler analog – eigenständig oder im Tandem. Zur Selbstkontrolle stellen Sie ihnen die **Lösung** zu **AB 3** bereit.

Aufgabe 2 liefert ein ähnliches Beispiel wie in Aufgabe 1. Nur erscheint hier das gleiche Wortmaterial mit der jeweils unterschiedlichen Konstruktion in einem Satz. Im Unterschied zu Aufgabe 1 sind die Schüler nunmehr aufgefordert, ihre Entscheidungen explizit zu verbalisieren. Das stellt nochmals eine Hürde dar. Schnellere Schüler bearbeiten Aufgabe 3. Unterstützen Sie Ihre Schüler, indem Sie ein entsprechendes „Korpus“ festlegen und damit den Umfang der Recherche eingrenzen.

### Gezielte „GZS-Manipulation“

Die Werbung arbeitet gezielt mit orthografischen Regelverstößen. Die Getrennt- und Zusammenschreibung liefert hierfür bessere Möglichkeiten als jedes andere Rechtschreibphänomen. Für Ihre Schüler ist es wichtig, dies zu erkennen. Während die eine Schülergruppe (Niveaustufe 1) Normabweichungen erkennt, sammelt und jeder einzelne Schüler sich seine Meinung dazu bildet (AB 4 Gezielte „GZS-Manipulation“, Niveau 1) wirft die stärkere Schülergruppe einen Blick hinter die unterschiedliche sprachliche Machart und Wirkungsweise der Regelübertretungen (AB 4, Niveau 2). Indem die Schüler selbst zu Werbetextern werden, erfahren sie die Schwierigkeiten und die Hintergründe für das kreative Manipulieren von Sprache um der absatzsteigernden Wirkung willen.

### Bewerten und Beurteilen

Zum Abschluss reflektieren Ihre Schüler in einer Konferenz, was sie über den Einsatz der Getrennt- und Zusammenschreibung aus Leserperspektive erfahren haben. Wenn die Schüler jeweils die richtige Probe auswählen und anwenden, haben sie bereits einen wesentlichen Meilenstein beim Erwerb der Getrennt- und Zusammenschreibung erreicht. Dies erkennen Sie am besten mithilfe der Aufgabe 1, AB 2 und 3.

Lesen Sie mit Ihren Schülern das Interview mit einem Werbetexter in diesem Heft (s. „Weil’s cooler klingt“, S. 36). Die Schüler nehmen zu den Fragen wie zu den Antworten des Werbetexters kritisch Stellung und bringen dabei ihre gewonnenen Kenntnisse argumentativ ein. Da sie nunmehr die Regeln zur Getrennt- und Zusam-

mensschreibung kennengelernt haben, üben sie sich auch zum kreativen Umgang mit Regeln und Regelübertretungen in diesem Bereich. Sie erkennen Vorteile, aber auch Gefahren, denen der Leser unterliegt. Zusammenfassend halten die Schüler ein Plädoyer für den selbstbewussten Umgang mit dem Leerzeichen. Das Leerzeichen ist kein „leeres Zeichen“, denn ...

#### Literatur

Bredel, Ursula; Fuhrhop, Nanna; Noack, Christina: *Wie Kinder lesen und schreiben lernen*. Tübingen: Gunter Narr Francke 2011.  
 Donalies, Elke: *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. 2. Aufl. Tübingen: Gunter Narr 2005.  
 Eisenberg, Peter: *Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 1: Das Wort*. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2006.  
 Fuhrhop, Nanna: *Erbsen\_suppe kann man zusammen- oder getrennt-, groß- oder kleinschreiben*. In: *Mitteilungen des Germanistenverbandes* 58/1 (2011), S. 51–65.  
 Mesch, Birgit: *Das Weiße zwischen den Wörtern – Vom Nutzen der Getrennt- und Zusammenschreibung für das Lesen*. In: *Praxis Deutsch* 37/221 (2010), S. 22–27.

## DER UNTERRICHT AUF EINEN BLICK

Mit oder ohne?		
Lernschritt	Medien	Differenzierung
Mehrdeutigkeiten erkennen	AB 1 Lücke hin – Lücke her	Leistungsschwächere Schüler arbeiten mit leistungsstärkeren gemeinsam in Gruppen.
Nicht ohne (grammatische) Bedeutung	AB 2 a+b Nicht ohne grammatische Bedeutung  Dose für Satzstreifen Schere Lösung zu AB 2	Stärkere Schüler analysieren die unterschiedliche Bauweise der grammatischen Konstruktionen (Aufgabe 2). Schnellere Schüler recherchieren die amtlichen Regeln zu Aufgabe 2 und 3.
Varianten – „ohne Bedeutung“	AB 3 Varianten – „ohne Bedeutung“  Lösung zu AB 3	Langsamere Schüler bearbeiten nur Aufgabe 1 und 2, flinkere noch Aufgabe 3.
Gezielte „GZS-Manipulation“	AB 4 Gezielte „GZS-Manipulation“ (Niveaustufen 1 und 2)  Lösung zu AB 4	Stärkere Schüler erarbeiten die unterschiedlichen Arten der orthografischen Manipulation in den Werbetexten heraus.